

Verbal-Akrobatik

Zu jüngsten Äußerungen von Oberbürgermeister Philipp Frank im Bezug auf das Bürgerbegehren zur Erhaltung des Freibads Waldshut.

Einen Blockbuster mit dem Komödiantenduo Hannes und der Bürgermeister könnte man mit dem Stoff rund um das Waldshuter Schwimmbad drehen. Der Herr OB Dr. Phillip Frank versucht seinem Wahlvolk klarzumachen, dass das Waldshuter Freibad geschlossen werden muss. Sein neuestes Statement konnte man im Mitteilungsblatt lesen: „Dann ist es an der gesamten abstimmungsberechtigten Bürgerschaft, über den Erhalt des Waldshuter Freibad zu entscheiden – und ob ihr die Erfüllung dieses Wunsches eine Erhöhung der Grundsteuer wert ist.“

Auf gut Deutsch: Wenn wir nicht das tun, was dem Herrn Oberbürgermeister gefällt, werden die Steuern erhöht. Was mich nachdenklich stimmt, ist, wenn man die Zahlen, die im Umlauf sind, nimmt, würde man beim Erhalt des Bades in Waldshut etwa 1,5 Millionen Euro sparen. Sieht man dann der Tatsache ins Auge, dass das Waldshuter Bad etwa 40 Besucher täglich mehr vorzuweisen hat als das benachbarte Bad, so ist diese Aussage einfach nur eine schlechte rhetorische Verbal-Akrobatik (Zahlen über den Besuch sind von den Stadtwerken). Sollte das Freibad in Waldshut geschlossen werden, gibt uns dann Herr Dr. Phillip Frank es schriftlich, dass die Grundsteuer nicht erhöht wird? Oder wird dann versucht, mit weitläufiger Umgehung der Wahrheit, wie es unter Politikern so üblich ist, den Bürgern von Waldshut-Tiengen etwas Neues vorzugaukeln?

“Warum wollen Sie, Herr Dr. Frank, das Freibad in Waldshut schließen?“, das ist die entscheidende Frage, die sich sicherlich sehr viele Bürger aus Waldshut-Tiengen stellen. Es stellt sich hier die Frage, ob die wirtschaftlichen Kompetenzen der Herren im Rathaus richtig eingesetzt werden, denn so langsam kommt dem einfachen Bürger der Verdacht auf, man wolle das Schwimmbadgelände profitabel verwerten.

Tommy Buschle, Waldshut-Tiengen